Pfahlbauer

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **9 (2002)**

Heft 103

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

PFAHLBAUER
NACHRICHTEN AUS DEM SUMPF

Je ne regrette rien. Pah! Die olle Pariserin kann noch lange trällern. Ich bereue sehr wohl, es ist ein riesiger Reueschmerz in der Welt. Zwei so nette volkstümliche Einladungen, und beide hab ich aus purer Blödheit verpennt. Ich könnte mich stundenlang ohrfeigen.

Die Erste kam von Sepp Trütsch. «Sehr geehrter Herr Pfahlbauer» schrieb mir der berühmte Fernsehdicke und lud mich zu einer Viertage-Reise in den Schwarzwald ein. Alles gratis, ein Losgewinn, es stand da schwarz auf gelb und grafisch glatt verziert, dazu der fröhliche Sepp, der seine Daumen emporstreckt. «Einen Partner Ihrer Wahl» sowie zwei befreundete Ehepaare dürfe man auch noch mitschleppen.

Schwarzwald muss man mir nicht zweimal sagen, weil ich den Wald am liebsten extrem dunkel habe und Wildschweine liebe wie sonst nur Obelix. Sepps Einladung erging nach Oberharmersbach im Harmersbachtal, versprochen «100 km beschilderte Wanderwege in der Oberharmersbacher Gemarkung mit den weitläufigen Seitentälern». Abgesehen von den Schildern genau was ich brauchte. Auch gabs einen «grossen Gala-Abend» mit Tanz und internationalen Stars: Diana, Maria da Vinci, The Rolly Family, Matts Musik. Super, von Dianas Auferstehung hatte ich gar nichts gewusst, die Rollys sind sicher rollig, Matts Musik schweisstreibend und Maria ein drall obergeweitetes Mädel. So stellte ich mir das vor.

Leider erlitt ich vor lauter Vorfreude am Vorabend der Carfahrt eine Blasenentzündung.

Die zweite Einladung kam von Peter Schönenberger. Den mochte ich schon immer, auch weil er mal Stammkunde war im Coiffeursalon meiner Cousine Bea. Sie beherrscht wie keine Zweite diese originär ostschweizerischen Männerfrisen, gerade auch die gezwirbelten über der Lippe. Peter Weigelt und Peter Stadelmann lassen es auch von ihr machen (Psst, Berufsgeheimnis). Dass ich die Einladung vom Peter abschlug, liegt an Wladimir. Unser Dorfrusse, ein zugewanderter, aber trotzdem verlässlicher Pfahlbauer, hatte mir von der Fahrt im Sonderzug abgeraten. Wird dir nur schlecht, warnte er, mit all den Tambouren und Turnern aus dem Oberrheintal und dem Untertoggenburg und ihrem Stumpenrauch. Also dachte ich an meine asthmatische Lunge und die lädierte Blase und sagte schweren Herzens ab.

Dann aber schaute ich Tele Ostschweiz, las die Zeitungen und hörte die Berichte meiner Verwandten. Der Kiefer hängte immer tiefer. Alles schwärmte. Und als die freisinnige Helga hernach alle Beteiligen inkl. «unsere Jugend» und das St.Galler Tagblatt über den Klee lobte, kamen mir schier die Tränen. Muss der absolute Hammer gewesen sein, dieser Expo-Kantonaltag, ein irres Entertainment. Die frechen St.Galler habens offenbar mal wieder allen gezeigt, nicht so wie die Bündner mit ihren Polyester-Steinböcken, die Basler mit den tausend Musikern, oder die Schaffhauser mit ihrem widerlichen Anbiedern über die Grenze nach Baden-Württemberg. An einer Landesschau! Nein, die St.Galler besonnten sich ausschliesslich mit heimischem Schaffen, von ein paar Ausrutschern wie der Italorockband aus Buchs mal abgesehen. Ein mutiges Bekenntnis zur Scholle, genau was wir brauchen in diesen globalisierten Zeiten.

Zum Glück wartet eine dritte Chance. 03! Das Jubiläum unseres wunderbaren Kantons wird mir nicht entgehen, 03 werd ich mitfeiern, so oft wie ich kann, und meine Verbundenheit mit der Heimat bezeugen. 200 Jahre Ässge! Das wird ein Superjahr, ein einzig Dauerfesten und tolle Bücher für die Ewigkeit. Obwohl das glaub ich nicht mehr so volkstümlich geplant ist, sondern mehr so aus der leicht angestaubten, sauber eingerichteten Soziecke heraus.

> Zum Glück wartet eine dritte Chance.
> Ässgee 03!

Die hätten ja wegen irgendeinem falsch verstandenen Napoleonschen Gründungsmythos auf allerhand dumme Ideen kommen können, zum Beispiel französische Rapper auf dem Bohl, womöglich noch aus dem Ghetto. Oder sonstige Windmacher aus dem Ausland, garament Auslandsanktgaller.

Nein, nix is, die Sozis habens voll drauf, auch sie wollens hiesig & heimelig. Und das Ganze steigt erst noch vor der Haustür, wir brauchen keinen überfüllten Stumpensonderzug zu besteigen. Alles in Nähe unserer Hütten; wir Pfahlbauer sind schon am Planen, wo wir uns aktiv beteiligen können. Die roten Römmel-Mäntel haben wir leider verschmäht, im Sommer 03 aber lockt der Dodo-Sternmarsch, da darf man sicher auch im Mantel kommen. In zehn Fünfzigergruppen soll man sich zum Stadtpark bewegen, wo Peter Handkes ‹Die Stunde da wir nichts voneinander wussten› gespielt wird. Handke kommt ja immer gut, wenn man ihn nur richtig versteht, gerade in der Schollenthematik. O ja, schickt mir die Einladungen, ich werde mitmachen und nichts bereuen. Der Gipfel des Ässgee-Frohlockens wäre der leibhaftige Handke, der im Pfalzkeller sagte: «Ick bin ein Sanktgaller.»

Charles Pfahlbauer jr.

kulturagenda
des kantons thurgau

www.tgkulturagenda.ch

eine initiative der kulturstiftung des kantons thurgau in zusammenarbeit mit "saiten"

Ausstellung verlängert bis 27. Oktober 2002
Janet Cardiff
Forty Part Motet

25. August bis 15. Dezember 2002
AD. Malermeister – Meistermaler
Adolf Dietrichs Werkstatt

5. Oktober 2002: Thurgau live an der Expo.02
extratour

www.kunstmuseum.ch

kunstmuseum
des kantons thurgau
kartause ittingen

Kartause Ittingen, CH 8532 Warth
T 052 748 41 20, F 052 740 01 10
Mo bis Fr 14–17 h, Sa und So 11–17 h

Lesen Sie besser Design: www.simeric.ch

simeric

UBS Arenakonzerte
Momentaufnahmen in Musik, Wort und Bild

UBS

Der Karneval der Töne
«Musik zwischen Dichtung und Wahrheit»

Musik: Schubert, Strauss, Lehar, Schostakowitsch, Orff, Korngold, Gershwin, Milhaud, Bernstein, Chatschaturjan, Prokofjew, Weill u.a.

Interpreten: ensemble post-modern

Sprecher: Liliana Heimberg, Jodoc Seidel

Künstlerische Leitung: Armin Brunner

Tonhalle St. Gallen
Dienstag, 29. Oktober 2002
Konzertbeginn: 20.00 Uhr

Eintritt: Jeder Arenaplatz kostet 25 Franken (zuzüglich Vorverkaufsgebühr)

Vorverkauf: TicketCorner via Telefon 0848 800 800, über www.ticketcorner.ch

In Zusammenarbeit mit Konzert und Theater St. Gallen